

Bad Dürkheimer Zeitung

Abkehr vom engen Heim-Korsett

BAD DÜRKHEIM: Masurenhof setzt auf neue autonome „hybride“ Betreuungsform – Neubau mit zehn Apartments steht

VON DAGMAR MÜLLER-NÖTH

Die sozialpsychiatrische Einrichtung Masurenhof geht in Bad Dürkheim neue Wege in der Betreuung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Der Anbieter psychosozialer Dienstleistungen mit Sitz in Tiefenthal setzt seit Anfang April auf ein Hybrid-Konzept, das Geschäftsführer Roland Schmitt eigens für die aktuellen Wohnheimprojekte des Masurenhofs entwickelt hat, und das nun im neu errichteten Wohngebäude mit Leben gefüllt wird.

Für 1,4 Millionen Euro ist ein modernes Haus mit zehn Apartments entstanden (wir berichteten im Vorfeld): „Mit diesem Hybrid-Konzept erreichen wir eine ganz neue Qualität jenseits der üblichen Betreuungsformen“, betont Diplom-Psychologin und Geschäftsführerin Schmitt. Hybrid steht für die innovative Verbindung und Bündelung unterschiedlicher Methoden und in der Kurstadt seit April auch für eine Konzeption zur Verwirklichung von Selbstbestimmung und Privatsphäre in Wohnheimen: Seit dem Frühjahr leben dort in der Weinstraße Süd in dem Gebäude in direkter Nachbarschaft zu zwei bestehenden Masurenhof-Häusern zehn Bewohner im Rahmen dieses Autonomie-Konzepts. Pate dafür gestanden hat das Apartment-Haus in Lamsheim, das zur Masurenhof-Gruppe gehört, und bereits im Jahr 2011 eröffnet wurde. „Wir können also schon auf über fünf Jahre Erfahrung dort zurückgreifen“, so Schmitt. „Der Masurenhof will das Heimleben neu erfinden. Das ist zwar etwas plakativ formuliert, trifft aber im Grunde unsere Zielsetzung.“

Geschäftsführer Schmitt definiert das „Hybrid-Konzept“ als eine Kombination der Vorteile zweier Systeme. Kombiniert werden die positiven Elemente des stationären und des ambulanten Versorgungssystems. Beide seien seit jeher strikt voneinander getrennt. „Nach unserer Hybrid-Konzeption soll erreicht werden, dass unsere Klienten so selbstbestimmt leben wie in einer eigenen Wohnung und dennoch die umfassenden Leistungen eines Wohnheimes nutzen können.“ Und



Autonom leben in der Einrichtung des Masurenhofs: Der Neubau (rechts) beherbergt zehn Wohnungen für psychisch kranke Menschen.

FOTO: FRANCK

so gestalte sich das Leben in dem Modellprojekt, das auch vom Kreis Bad Dürkheim und dem Sozialministerium in Mainz begleitet worden sei, fast wie im Privaten: weitgehend autonom in großzügig geschnittenen rund 27 Quadratmeter großen Einzelapartments mit eigener Küche, Bad und Wohnbereich samt Balkon. Hilfestellung gebe es je nach dem individuellen Bedarf der Klienten. Auch in den Allzeiträumen kommt keine Heimatmosphäre auf, die Wände zieren von Masurenhof-Bewohnern selbst gemachte Fotografien der Foto-AG.

Soweit das Konzept, das „personenzentrierte Assistenzleistungen“ und den Schutz der Privatsphäre in den Mittelpunkt rücke: „Wir wollen eine Heim-Atmosphäre gar nicht erst aufkommen lassen“, betont Schmitt. Auf „künstliche institutionelle Regeln oder Gruppenzwänge“ werde verzichtet. Und so ist es nur selbstverständlich, dass jeder Bewohner zu seinem Apartment auch eine eigene Klingel und einen eigenen Briefkasten hat, Privatsphäre eben.

Im Alltag bedeutet das unter anderem eine freie Lebensgestaltung im Privatbereich, selbstbestimmte Auswahl von Aktivitäten in verschiedenen Arbeits- Therapie- und Freizeitgruppen wie etwa der Foto AG, dem Schwimmclub oder der

Wissensvermittlung über das eigene Krankheitsbild. Für Heimleiter Alexander Friebe, schon seit 2002 bei der Einrichtung, bedeute das individuelle Hilfestellung: das gehe von A wie Arbeitstherapeutische Angebote über Wäschewaschen bis Z wie Zubereitung von Speisen.

Für Schmitt ist das neue Wohnhaus mit der neuen Wohn- und Therapieform in der Kurstadt ein Glücksfall: Als das etwa 1000 Quadratmeter große Grundstück in direkter Nachbarschaft zu den zwei

bestehenden Gebäuden zum Verkauf stand, habe der Masurenhof nicht lange gezögert. Nun sei das Ensemble vollendet, die Grünfläche, das die Gebäude umgibt, werde gerne von den Bewohnern genutzt. Einmal im Jahr finde im Freien ein Sommerfest statt, zu dem Familienangehörige und Freunde eingeladen würden.

Das offene Konzept erlaube den Bewohnern auch die Nutzung der Einrichtungen am Stammsitz in Tiefenthal mit Schreinerei, Gärtnerei

und zahlreichen weiteren tagesstrukturierenden Angeboten – entweder in eigener Regie mit dem Bus oder mit dem Fahrdienst.

Und die Bewohner leben nicht auf einer Insel: Austausch gebe es auch mit den Dürkheimer Einwohnern, beispielsweise im Mehrgenerationenhaus in der Trift. Diese Angebote würden gerne angenommen. „Unsere Bewohner leben hier mitten in der Stadt und greifen auf die gut entwickelte Infrastruktur von Bad Dürkheim ausgiebig zurück.“

Zur Sache: Einrichtungen des Masurenhofs

Die Realisierung des Neubaus des Masurenhofs für 1,4 Millionen Euro ist im finanziellen und zeitlichen Rahmen geblieben. Im Jahr 2014 seien erste Gespräche geführt worden. Mit dem Neubau ist das gesamte Areal an der Weinstraße Süd um rund 1000 Quadratmeter auf 2500 Quadratmeter gewachsen.

In den Einrichtungen des Masurenhofs an den einzelnen Standorten betreuen über 100 Mitarbeiter (77,5 Stellen) 123 Bewohner. In der Kurstadt kümmern sich 17 Mitarbeiter (12,5 Stellen) um 23 Bewohner. Seit 1969 gib es die sozialpsychiatrischen Einrichtungen des Masurenhofs und ihre Wohn- und Betreu-

ungsangebote für Menschen mit psychischer Behinderung mit Sitz in Tiefenthal. Vom Haupthaus mit mehreren Wohngruppen, den zentralen Funktionsbereichen und der Verwaltung aus, hat sich der Masurenhof im Lauf der Jahre erweitert.

Seit dem Jahr 2000 ist die Einrichtung auch in der Kurstadt zuhause. Der Masurenhof unterhält auch Wohnheime in Tiefenthal und in Lamsheim und betreibt einen ambulanten Dienst. Außerdem ist der Masurenhof Teil eines Verbundes mit anderen Trägern, die eine Tagesstätte in Bad Dürkheim und zwei Wohngemeinschaften, in Freinsheim und Grünstadt anbieten.

Zielgruppe sind Personen mit psychischen Behinderungen ab einem Alter von 18 Jahren, die Anspruch auf Eingliederungshilfen haben. Oft haben sie einen Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik hinter sich und kommen nicht mehr alleine zurecht. Alle nehmen an Eingliederungsmaßnahmen teil, die vom Kreis und vom Land finanziert werden.

Ein weiteres Gebäude in der Dürkheimer Schillerstraße betreibe der Masurenhof mittlerweile als reines Mietshaus für vier Mieter. Das Haus stehe Menschen mit und ohne Behinderungen offen, und leiste so einen Beitrag zur Inklusion. |daj